Patrick DEMOUY, *Genèse d'une cathédrale. Les archevêques de Reims et leur Église aux XI^e et XII^e siècles*, Langres 2005, Guéniot, 814 S., Abb., Karten, ISBN 2-87825-313-2, EUR 65. – Zwanzig Jahre hat der Reimser Ordinarius für ma. Geschichte an dieser Thèse d'État gearbeitet, die nun gedruckt vorliegt und thematisch weit über das hinausgeht, was der Titel verspricht. Es ist kein Buch, das man in einem Zuge liest, eher ein Nachschlagewerk, anspruchsvoller als die *Germania Sacra*, mit zahlreichen Abbildungen und Karten reich ausgestattet. Sein Autor bereitet zugleich eine Edition der Reimser Bischofsurkunden von den Anfängen bis 1202 vor (zitiert S. 441, 667) und verfügt über ausgezeichnete Kenntnisse des Quellenmaterials, die sich u. a. in seinen Ausführungen zur erzbischöflichen Kanzlei niederschlagen. Er behandelt den Zeitraum von 997, als Erzbischof Arnulf wiedereingesetzt wurde, bis 1210, dem Jahr, da die Kathedrale abbrannte, um durch den großartigen gotischen Neubau ersetzt zu werden. Die drei ersten Kapitel fassen, auch aus kunsthistorischer Perspektive, nicht nur die wichtigsten Kirchen der Bischofsstadt, unter ihnen Saint-Remi sowie den Dom und sein Kapitel, in den Blick, sondern alle Abteien und Priorate der Diözese sowie die bedeutendsten Stifte, ferner das Pfarrnetz, die Patrozinien und die Pilgerziele. Das 4. Kap. geht auf die Rombeziehungen der Reimser Kirche ein und leugnet nicht, dazu kräftig aus den grundlegenden Arbeiten von Ludwig Falkenstein zu schöpfen. Kap. 5 ist dem Verhältnis zum kapetingischen Herrscher und dem Grafen der Champagne gewidmet: Reims zählte zu den Kronbistümern. Sein Metropolit verfügte, vergleichbar den deutschen Reichsbischöfen, über die Grafschaftsrechte in der Bischofsstadt und ihrem näheren Umland. Der Besitz des bereits jenseits der Grenze, in Lotharingen, gelegenen castrum Mouzon verschaffte ihm die Kontrolle über diesen wichtigen Maas-Übergang. Der Reimser weihte den König, konnte seinen Anspruch, das jeweilige Herrscherpaar auch zu trauen, allerdings nicht durchsetzen. – Im Anhang bietet das Buch u. a. Kurzbiographien der Erzbischöfe von Arnulf (997–1021) bis Aubry de Humbert (1207–1218), eine Aufstellung der französischen Synoden, an denen die Reimser Metropoliten teilgenommen haben, die Amtsdaten der Dignitäre des Domkapitels und ein Inventar aller Pfarreien. Damit geht es in manchen Bereichen Bd. 3 der *Fasti Ecclesiae Gallicanae*, Turnhout 1998 zeitlich voraus. Das Verzeichnis der gedruckten wie ungedruckten Quellen und eine übersichtlich gegliederte Bibliographie, in der sich zahlreiche deutsche Titel finden, runden dieses eindrucksvolle Werk ab, das durch ein Namen- und ein (knappes) Sachregister erschlossen wird.

Rolf Große

Benoît CAUVIN, „Ob aquarum penuriam“. Note sur le transfert de Cîteaux, *Annales de Bourgogne* 76 (2004) S. 349–357, geht auf die erste Niederlassung der Mönche von Cîteaux ein (1098), die bereits wenige Jahre später wegen Wassermangels um 2 km nach Süden verlegt werden mußte. Die Weihe der neuen Klosterkirche fand 1106 statt.

Rolf Große

Gérard PRADALIÉ, *Les comtes de Toulouse et l'Aquitaine (IX^e–XII^e siècles)*, *Annales du Midi* 117, n° 249 (2005) S. 5–23, untersucht die politische Rolle der Grafen von Toulouse im Süden und Südwesten Frankreichs und